

GALERIE
CAROL JOHNSEN

Gewöhnung an die Freiheit

Geisterhafte Gestalten, meditative Fleißarbeiten und Wortspiele in drei Galerien

Irgendwann muss jeder mal raus aus den Kunsthochschulen, raus aus dem engen, dampfenden Nest des Klassenverbandes, und sich den rauen Wind des Kunstmarkts um die Nase wehen lassen. Wenn das auch noch mit einem Wohnortwechsel in die hektische Großstadt Berlin verbunden ist, kann man sich in der neu gewonnenen Freiheit ganz schön verloren fühlen. Diese Erfahrung hat auch die junge Malerin Tatjana Gerhard nach dem Ende ihres Studiums im beschaulichen Zürich gemacht.

Losgelöst aus ihrem privaten Umfeld und künstlerisch zurückgeworfen auf sich selbst, musste sie ihren Weg erst einmal finden. Ihrer Einzelausstellung in der Galerie Dina4-Projekte hat sie den Titel „Ausgewildert“ gegeben. Der Begriff stammt aus dem Artenschutz und bezeichnet den Prozess, bei dem in Gefangenschaft gezüchtete Tiere an ein Leben in der freien Natur gewöhnt werden. Nicht allen gelingt die Anpassung an den neuen Lebensraum. Bei Tatjana Gerhard muss man sich dagegen keine allzu großen Sorgen machen. Denn ihre Bilder von mystischen, geisterhaften Gestalten zeigen eine erstaunliche Experimentierfreude mit den malerischen Mitteln. Gerhard malt auf Plastikfolien oder gespachtelte und gefirniste Leinwände. Der Farbauftrag ist lasierend und legt ihre persönliche Handschrift offen. Aus düsteren Bildgründen erwachsen märchenhafte Gestalten im Mondlicht, die bedrohlich und zugleich verletzlich wirken. Motive und Malweise lassen sie als eine Seelenverwandte der Romantik erscheinen (bis 10. März, Theresienstraße 51).

Einen Querschnitt der Künstler ihrer Galerie bietet Carol Johnsen mit ihrer Ausstellung „Full House“. Zu sehen sind dort unter anderem Johannes Wendes Kunsträume, perfekt inszenierte Fotografien nach seinen Pappmodellen, die er beispielsweise aus einer Waschtischschachtel gebastelt hat, oder Arbeiten aus der Serie „Ranges“ des Künstlerpaares Geissler / Sann, schockierende Fotos aus einem Trainingscamp der Bundeswehr in der Oberpfalz. Absoluter Höhepunkt der Ausstellung ist aber die Arbeit von Philip Goldbach, der sich in seinem Werk mit dem Thema Schrift beschäftigt. Auf einem riesigen Blatt Papier hat er mit Graphit in winzig kleiner Schrift Hegels Phänomenologie des Geistes abgeschrieben. Die meditative Fleißarbeit, die er in zweimonatiger Abgeschlossenheit auf einer griechischen Insel ausgeführt hat, erinnert in ihrer Intensität und



Seelenverwandte der Romantik: Die Malerin Tatjana Gerhard lässt bedrohlich und zugleich verletzlich wirkende Märchenfiguren aus düsteren Bildgründen erwachsen. „Ausgewildert“ heißt ihre Ausstellung bei Dina4-Projekte. Foto: oh

Dichte an die Zahlenarbeiten von Roman Opalka. Goldbach geht es aber nicht nur um den Akt des Schreibens und das Verstreichen von Zeit, sondern auch um eine Auseinandersetzung mit der Funktion von Schrift. Auf das Äußerste komprimiert wird sie zu einem vibrierenden, abstrakten Bild (bis 17. März, Königinstraße 27).

Raum und Zeit als Konstanten für den Entstehungsprozess künstlerischer Arbeit bewegt auch Häusler Contemporary. Schließlich hat sich die Agentur vor allem mit der Realisation von Kunst-am-Bau-Projekten einen Namen gemacht.

Veränderungen stehen nun bevor: So wird Häusler ab März auch in Zürich vertreten sein. Für München ist ein Umzug in neue Räume zum September vorgesehen. Aus diesem Grund haben sie für ihre Abschiedsveranstaltung in den Galerieräumen in der Bruderstraße gleich einen dreiteiligen Zyklus zum Thema Raum und Zeit geplant. Den Anfang macht eine Gruppenausstellung mit Arbeiten von Roman Signer, Hamish Fulton, Mary Heilmann, Erwin Wurm, Ian McKeever, Brigitte Kowanz und Koka Ramishvili. Im Zentrum steht eine Lichtinstallation der österreichischen Künstlerin Brigitte

Kowanz, deren Arbeit nicht nur exemplarisch für diese Thematik ist, sondern auch für eine lange Zusammenarbeit mit Häusler Contemporary steht. Sie hat Leuchtstoffröhren mittels schwarzer Farbe in Buchstaben des Morsealphabets umgewandelt. Was die Künstlerin mit den zehn in Zweierreihen angeordneten Leuchten sagen will, soll an dieser Stelle nicht verraten werden. Philosophische Weisheiten sucht man aber vergebens – ihre reflexiven Wortspiele zielen vielmehr auf eine Verbindung von Sprache mit Raum und Zeit (bis 9. März, Bruderstraße 2). CORNELIA GOCKEL

KÖNIGINSTRASSE 27 D-80539 MÜNCHEN TEL. 089 / 280 99 23 FAX 089 / 280 99 33
E-MAIL: JOHNSEN@AOL.COM INTERNET: <http://www.artcarol.de>
HYPOVEREINSBANK MÜNCHEN BLZ 700 202 70 KTO.NR.38025040
MITGLIED IM BVDG (BUNDESVERBAND DEUTSCHER GALERIEN e.V.)